

Jugendliche helfen im Altenheim

- Schüler des Kollegs absolvieren Sozialpraktikum
- Fünf Praktikanten im St. Laurentius

VON SARAH MAIER

Bonndorf – Momentan absolvieren fünf Schüler der elften Klasse des Kolleg St. Blasien ihr Sozialpraktikum im Bonndorfer Pflegeheim St. Laurentius. „Mein Bild vom Altenheim hat sich um 180 Grad gewendet! Ich habe das Thema Pflege bei meiner Großmutter mitbekommen und ich wollte sehen wie denn diese Pflege in Heimen aussieht“, antwortet Tim Kaufmann (17) auf die Frage, was sich in den gut zwei Wochen Sozialpraktikum bei den fünf verändert hat und wie sie auf ein Pflegeheim gekommen sind. „Es geht hier nicht nur um Betten oder Essen machen. Man sieht, dass hier Menschen dahinter stecken, die sich Gedanken um die alten Leute machen!“, so Patrick Indlekofer (18). Neben Tim Kaufmann und Patrick Indlekofer ist noch Shirin Tajik (17) in der Pflege tätig. Pflege heißt hier auch wirklich nah am Menschen zu sein. Hier geht es um Waschen und Füttern aber auch darum, die Leute zu motivieren, dass sie das was sie noch selbst können auch selbst machen. „Für Pfleger ist es schwer, nicht zu sehr in die Privatsphäre der Menschen einzugreifen. Man stellt sich dann die Frage: Wo wird es zu intim oder zu privat?“, sagt Shirin Tajik. Im angemessenen Motivieren und Aktivieren, ohne, dass man den Leuten zu nahe tritt, sieht Tim Kaufmann die eigentliche Herausforderung. Hier stimmt ihm Leonie Maier (17) zu, die die Gäste der Tagespflege mitbetreut: „Bei mir wollte eine Frau neulich partout nicht essen. Wir Betreuer und auch die anderen Leute haben dann versucht sie doch dazu zu motivieren. Hier darf man halt dann nicht die Nerven verlieren“. Matthias Maier, der bei der Betreuung im Präsenzbereich hilft, sieht das auch so: „Es gibt bei mir eine Bewohnerin, die dement ist und dazu aber noch sehr aktiv. Wenn sie einfach abhaut und keiner weiß wo sie ist, kann das gefährlich für sie sein. Trotzdem ist sie ein freier Mensch. Ich kann ihr ja nichts verbieten. Es ist manchmal schwierig, ein Mittelmaß zwischen Hilfe und Freiheit zu finden“. Leonie Maier sieht die Herausforderung auch darin ein Gleichgewicht darin zu finden, dass man nichts zu persönlich nimmt und zu nah an sich ranlässt, aber trotzdem auch nicht emotional komplett abzustellen. „Man muss die Leute da abholen wo sie stehen und man darf sich nicht über sie stellen. Auch wenn sie vielleicht dement sind, sind es ja vollwertige Menschen“, sagt sie nachdrücklich. Das man nichts zu persönlich nehmen dürfe, findet auch Patrick Indlekofer: „Es ist schon auch ein harter Job!“ Shirin Tajik hat das Thema Altwerden generell interessiert: „Jeder wird



Leonie Maier (dritte von links), die ihr Sozialpraktikum in der Tagespflege absolviert, liest zur Freude der drei Damen: Franziska Dziewiecki (links), Anna Ketterer (zweite von links) und Luzia Morath, ein Märchen vor. BILDER: MAIER

Das Sozialpraktikum

Das Sozialpraktikum gibt es am Kolleg St. Blasien seit 2005. Statt in einem Betrieb sollen die Schüler der Kursstufe elf ein zwei wöchiges Praktikum in einer sozialen Institution absolvieren. Hier ist alles möglich, wo soziales Lernen ermöglicht wird. Die Jesuitenschule will hiermit das Leitbild des Kollegs „Zur Verantwortung erziehen“ in etwas Handfestes umsetzen. Grundsätze der jesuitischen Erziehung und Bildung, wie die individuelle Sorge für jeden einzelnen sollen vermittelt und sein Gespür für soziale Gerechtigkeit entwickelt und nicht antrainiert werden. Schüler bekommen zu Anfang des Praktikums ein Logbuch ausgehändigt, in dem sie jeden Tag ihre Erfahrungen niederschreiben können. An das Praktikum schließen drei Besinnungstage an.

mal alt. Ich finde es interessant zu sehen wie das ist, wenn man auf andere angewiesen ist“. Auf die Frage was das Sozialpraktikum denn eigentlich fürs Leben bringt antwortet sie: „Man lernt viel dazu und es bringt einem den Dank der Leute. Das ist natürlich schön“. Man würde sich jetzt auch andere Gedanken übers Altwerden machen, so Leonie Maier, aber auch der Einblick in ein Pflegeheim wäre beeindruckend und bereichernd gewesen. Alle fünf sind sich einig, dass die Senioren auch dankbar sind und sie für voll nehmen. Diese Dankbarkeit sei die beste Motivation.

Weitere Informationen im Internet: www.kolleg-st-blasien.de/sozialpraktikum



„Mein Bild vom Altenheim hat sich um 180 Grad gewendet.“

Tim Kaufmann (17) aus Bonndorf



„Es ist wirklich manchmal schwierig, ein Mittelmaß zwischen Hilfe und Freiheit zu finden.“

Matthias Maier (17) aus Bonndorf



„Jeder wird mal alt. Ich finde es interessant zu sehen wie das ist, wenn man auf andere ein Stück weit angewiesen ist.“

Shirin Tajik (17) aus Birkendorf



„Man sieht, dass hier Menschen dahinter stecken, die sich Gedanken um die alten Leute machen!“

Patrick Indlekofer (18) aus Bonndorf



„Man macht sich jetzt wirklich andere Gedanken ums Altwerden! Der Einblick in ein Pflegeheim war beeindruckend und bereichernd.“

Leonie Maier (17) aus Bonndorf

„Senioren froh über junge Leute“



Markus Blatter (31) ist Pflegedienstleiter im St. Laurentius. Unsere Zeitung sprach mit ihm über die Praktikanten im Pflegeheim.

Wie viele Anfragen von Schülern des Kollegs gab es in den vergangenen Jahren und kommen auch Anfragen von anderen Schulen?

Wir hatten immer mehrere Anfragen von Schülern des Kollegs. So zwischen vier und sieben waren da schon dabei. Schüler der Realschule sind zum Zeitpunkt, wenn sie ein Praktikum absolvieren sollen, meistens einfach noch zu jung für diese Arbeit.

Inwiefern erleichtern Praktikanten den Angestellten den Alltag und wie werden sie von den Senioren aufgenommen?

Die Senioren sind meistens froh über so junge Leute hier, weil diese Unbeschwertheit ausstrahlen. Die Angestellten haben einen strikten Ablauf, die Praktikanten können dann etwas entspannter auf die Leute eingehen.

Wie werden Praktikanten in die verschiedenen Aufgabenbereiche eingebunden?

In der Pflege ist es komplizierter die Praktikanten einzubinden, hier schauen sie auch oft nur zu aber in der Betreuung können sie viel aktiv machen, wie zum Beispiel Vorlesen, oder Spiele mit den Leuten spielen.

FRAGEN: SARAH MAIER